

Das war der erste Schilddrüsen-dialog in Seefeld ...!



Die erst jüngst gegründete Österreichische Schilddrüsengesellschaft traf sich von 20.–22. März 2014 zu ihrer ersten nationalen wissenschaftlichen Veranstaltung. Die bis dato einzigartige Veranstaltung fand im beinahe schneefreien Seefeld in Tirol statt. Ärztinnen und Ärzte verschiedenster Fachrichtungen, die alle mit der Behandlung von Schilddrüsenpatienten befasst sind, trafen sich zum Gedanken- und Wissensaustausch.

In Österreich liegen die Diagnostik und (konservative) Therapie von Schilddrüsenerkrankungen hauptsächlich in der Hand der Nuklearmediziner. Da das Schilddrüsenhormon aber den gesamten Stoffwechsel beeinflusst und daher für viele andere Fachgebiete ebenfalls interessant ist, die Diagnostik und Therapie verschiedene Fachbereiche umfasst, hat der interprofessionelle Dialog besondere Bedeutung in der Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen. Allgemeinmediziner, Internisten/Endokrinologen, Chirurgen, Gynäkologen, Pädiater, Pathologen, HNO-Ärzte und eben Nuklearmediziner, sie alle sind mit den verschiedenen Teilaspekten der Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen in unterschiedlichen Problemstellungen konfrontiert.

Die Thyreologie aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten, unterschiedliche Sichtweisen zu diskutieren und voneinander zu lernen, war das Ziel dieses Kongresses.

Die Tagungsschwerpunkte waren von drei Hauptthemen bestimmt:

- Die Abklärung des Schilddrüsenknotens
- Zytologische und histologische Befunde in der Thyreologie
- Der postoperative Hypoparathyreoidismus

Spannende Themen

Die Vortragenden waren eine Reihe anerkannter nationaler, aber auch internationaler Wissenschaftler und Schilddrüsenexperten. Insgesamt über 180 Teilnehmer besuchten diesen Kongress. Diese meldeten sich mit fachkundigen, konstruktiven, aber auch kritischen Anmerkungen zu Wort, sodass jedem Vortrag eine interessante Diskussion folgen konnte.

Der Themenbereich „Abklärung des Schilddrüsenknotens“* umfasste die für das Struma-Endemiegebiet Österreich wichtigen Bereiche Epidemiologie, Ultraschall- und szintigrafische Diagnostik. Die Vortragenden waren M. Luster, Marburg, A. Gessler, Wien, G. Zettinig, Wien, W. Zechmann, Schwaz, und H.-J. Gallowitsch, Klagenfurt. Unter dem Vorsitz von

N. Neuhold und K. Kaserer, beide Wien, eröffnete O. Koperek, Wien, ein weiteres spannendes Thema: Klassifikationen in der Zytologie.* Daran anschließend sprach K. W. Schmid, Essen, über molekulare Marker in der Pathologie.

Die präoperative Abklärung eines Schilddrüsenknotens mittels Feinnadelpunktion ist sowohl für den behandelnden Nuklearmediziner/Endokrinologen als auch für den Chirurgen von Bedeutung. Umso wichtiger ist es, dass der zytologische Befund eine klare Sprache spricht, wenig Spielraum für Grauzonen lässt und eine allgemeingültige Klassifikation verwendet wird. Dieses Ziel dürfte derzeit, in Anbetracht der selbst innerhalb eines Bundeslandes verwendeten unterschiedlichen Terminologien bei zytopathologischen Befunden, noch nicht erreicht sein. Im Anschluss an die angeregte Diskussion entstand vonseiten der Pathologen der Vorschlag, sich um eine Adaptierung der – in Österreich noch nicht sehr gebräuchlichen – internationalen Bethesda-Klassifikation zu kümmern. Dies ist sicherlich eines der erfreulichen konkreten Ergebnisse des ersten österreichischen Schilddrüsendialogs.

Die Nebenschilddrüse generell und der Hypoparathyreoidismus* bildeten den dritten großen Themenschwerpunkt. R. Prommegger, Innsbruck, beantwortete in seinem Vortrag die Frage „Was will der Chirurg vor der Nebenschilddrüsenoperation wissen?“. Und unter dem Vorsitz von C. Scheuba, Wien, und V. Stepan, Graz, wurden von H. Dobnig, Graz, M. Hermann, Wien, und R. Lipp, Graz, die Themenbereiche Vitamin D und der postoperative Hypoparathyreoidismus mit Therapiestrategien behandelt. Der postoperative Hypoparathyreoidismus stellt eine zwar seltene, aber eine der unangenehmsten Folgen nach Schilddrüsenoperation dar. Umso wichtiger sind daher auch Therapiemöglichkeiten.

Der Themenbogen des äußerst abwechslungsreich gestalteten Kongresses wurde durch Vorträge über Schilddrüsenerkrankungen bei Kindern, alternative Therapieoptionen bei Knoten und endokrinologische Aspekte ergänzt.



Seefeld während des 1. Österreichischen Schilddrüsendialogs: Der Winter ist bereits fast zu Ende

OSDG-Präsidentschaft

Die vor einem knappen Jahr gegründete Österreichische Schilddrüsengesellschaft hielt im Rahmen des Kongresses auch ihre Jahreshauptversammlung ab, bei der Gründungspräsident Dirk Heute, Telfs, zum Ehrenpräsidenten ernannt und mit Wolfgang Zechmann, Schwaz, der neue Präsident gewählt wurde.

Fazit

Die Veranstaltung in Seefeld war schon aufgrund der großen Teilnehmerzahl ein voller Erfolg. Der Kongress bot allerdings nicht nur hochkarätige Vortragende, sondern vor allem auch die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Gespräch und zu konstruktiver Diskussion, was besonders genützt und geschätzt wurde. Ausgelegt als interdisziplinäre Veranstaltung mit ÄrztInnen aus den verschiedensten Fachbereichen wurde diese Tagung im familiären Rahmen des Hotels St. Peter das, was der Name schon versprochen hatte: der erste österreichische Schilddrüsendialog! ■

Autorin: Brigitta Schmoll-Hauer

* Näheres siehe www.osdg.at
Die meisten Vorträge sind auf der Homepage www.osdg.at nachzulesen, ebenso wie der Veranstaltungskalender und aktuelle Informationen.